

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Leipzig.  
Neben- & Komp.-Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlagsamt:  
Gebr. Arnhold, Dresden.

**Abonnementpreis** mit der täglichen Anzeigenteilung: 1,00 M. pro Jahr. Die Post bezogen wöchentlich 8,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 10,00 M. Einmalig 1,00 M. mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.

**Redaktion:** Wettinerplatz 10, Tel. 25201.  
**Sprechstunde:** nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.  
**Expedition:** Wettinerplatz 10, Tel. 25201.  
**Verkaufsstelle:** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Inserate** werden die gewöhnliche Zeilenlänge mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinbarungen. Inserate müssen bis spätestens 1/2 11 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 63.

Dresden, Sonnabend den 17. März 1917.

28. Jahrg.

## Das russische Chaos.

### Deutsche Vorstöße zwischen Mas und Mosel. — Neue Kämpfe bei Monastir.

(N. Z. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 17. März 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Maare lebhaft fortgesetzt; an mehreren Stellen sind englische Erkundungstruppen zurückgewiesen worden.

Zwischen Soissons und dem St. Pierre-Saas-Walde haben englische, zwischen Verdun und Laon französische Abteilungen in Gräben, die von uns planmäßig aufgegeben waren, sich festgesetzt.

An der Somme-Front Fortschrittsberichterstattungen, die uns 25 Gefangene einbrachten.

In der Champagne zeitweilig hartes Artilleriefeuer; der Fortschritt einer französischen Kompanie westlich von Tahure sichergestellt.

Zwischen Mas und Mosel hatten unsere Stützkräfte an vier verschiedenen Punkten Geländegewinn auf den feindlichen Linien; bei einem gelungenen Durchbruch nahe Moncel an der Lothringer Grenze wurden 20 Franzosen gefangen genommen.

Unsere Flieger brachten durch Luftangriff vier Zerstörer der Gegner brennend zum Sinken.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Wazedonische Front.

Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im Gange. Letztlich des Doiran-Sees hat ein russisches Bataillon den von unserer Sicherungsarmee besetzten Bahnhof Baroj besetzt. Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Je mehr die Dinge in Rußland durch die Mitteilungen über den Verlauf der Revolution geklärt werden, desto deutlicher tritt in Erscheinung, daß dieser Umsturz zunächst nur einer schwächeren Kriegsführung die Wege ebnet. Die seitherige Regierung wurde nicht bekämpft und gestürzt, weil sie in ihrer Wirtschaft verfaulen und ein reaktionäres Regiment führte, sondern weil sie nach Meinung der kriegstreibenden Duma-Parteien, vor allem der Kadetten und Kadetten, eine zu lange Kriegsführung übte. Schon die Duma-Debatten vor dem Aufbruch offenbarten, daß sich eine starke Strömung rücksichtsloser Anexionisten bemerkbar machte, aus der heraus der Regierung zugerufen wurde, den Krieg auch gegen ihren Willen zum Siegreichen Ende, also bis zur Verwirklichung der bekannten Eroberungsziele, fortzuführen zu wollen. Dieses Treiben erinnerte stark an das Toben unserer Abgeordneten und Annapolis-Ausschüsse. Jetzt kann kaum noch Zweifel mehr darüber bestehen, daß in Rußland diese Kriegstreiber durch den Sieg der Revolution aus Rußland gelangt sind und sie nun im Einvernehmen mit England alles daran setzen werden, den Krieg mit allen Kräften neu zu entfachen und so den Völkern zu ermöglichen, der zum Kriegsprogramm Rußlands gehört. Ob diese Revolution für die freihandliche Entwicklung des Riesenreiches etwas bedeutet, steht noch dahin. So gewaltig die Erde vor sich gegangen ist, so gewaltig auch die Abdankung des Zaren noch auf sich gewirkt hat, so hätte die ganze, für Rußland allerdings ganz unerhörte Umwälzung doch nur ungefähr für die herrschende Politik die Bedeutung, wie in parlamentarisch regierten Ländern ein Kabinettswechsel, wenn sich die ganze Veränderung darauf beschränkte, eine schwächere Kriegsführung in die Wege zu leiten. Vorerst aber scheint kaum mehr zu erwarten zu sein; ob eine noch haltbarere Wirkung eintritt, wird sich wohl erst später zeigen.

Wie aber war es möglich, daß für eine Revolution mit solchen Zielen die hungernden Massen eingeleitet werden konnten? Darüber liegen ja seither nur unvollständige Mitteilungen vor, die neueren, von England redigierten abgerundeten Darstellungen über den Verlauf der Umwälzung und Umwälzungen übergehen diese Zeile der Dinge aber ganz. Denn danach hat es sich fast ausschließlich um einen Konflikt zwischen Duma und Regierung gehandelt, der dadurch rasch zugunsten der ersteren und ihrer radikalen Kriegspolitik entschieden wurde, daß das Militär in Petersburg auf ihre Seite trat. Offenbar aber haben die hungernden Massen die Bewegung durch ihre Demonstrationen eingeleitet und dadurch unbewußt den Anstoß zu der Umwälzung gegeben. Die nach Brot und Frieden rufenden Massen hat man offenbar erst gegen die Regierung wüten lassen, deren Sturz ja auch die Leute in der Duma vor allem erstrebten, die hohen, daß ihre Zeit kam. So wurden die Massendemonstrationen ein Mittel zum Sturz der alten Regierung und dabei gingen die Ereignisse sicher durchaus nach dem Willen des Volkes, zugleich aber leiten sich wohl über die Köpfe der demonstrierenden Massen hinweg die bürgerlichen Kriegsparteien in den Besitz der Macht. Inwiefern dabei die einzelnen Sozialistengruppen Widerstand geleistet oder mitgewirkt haben, darüber ist noch kein ungetrübt ein Bild möglich. Wir sind hierbei ganz auf die Darstellungen angewiesen, die von der neuen Regierung nach englischer Verarbeitung gegeben worden sind. Danach zu urteilen, haben die Sozialistenführer arg geschwankt und einander widersprechende Parolen ausgegeben. Soweit jetzt ein Einblick möglich ist, erhält man den Eindruck, daß sie zuerst die Lösung: „Gegen den Krieg!“ weiter ausperlen haben, später aber eingeschwenkt sind.

Doch wir werden gut tun, vorerst keine sonderlichen Hoffnungen auf die Sozialistengruppen und die Arbeitermassen zu setzen. Es ist eine geschichtlich begründete Erfahrung, daß nach jedem revolutionären Erfolg ein allgemeiner Jubel im Volke herrscht, von dem auch die Arbeitermassen mit fortgerissen werden. Es wäre nur zu begreiflich, daß sie jetzt ganz von der Begeisterung über den Sturz des alten Regimes, das sie geknebelt und mißhandelt hat, erfüllt werden und darauf auch ihr Handeln einrichten, soweit von einem solchen noch die Rede ist. Erst wenn sie erkannt haben, wohin sie die neue Regierung führt, ist auf eine gewisse Selbstbesinnung und Ernüchterung zu hoffen. Es ist sogar möglich, daß sich die Arbeiter, der größeren Bewegungsfreiheit freudig, die ihnen jetzt vielleicht gewährt wird, ins Böhmerland der neuen Kriegspolitik leiten lassen und so lange darin bleiben, bis sie aufs neue durch Hunger und Dürre aufgestürtzt werden.

Ob die neuen Machthaber ihre Kriegspolitik verfolgen können, ob sie das russische Volk dabei unterstützen, das wird in der Hauptsache davon abhängen, ob sie es genügend füttern und dabei auch den sonstigen Bedürfnissen der Kriegsführung

gerecht werden können. Das wird ihnen nicht leicht werden. Doch wissen wir auch darüber nicht genug, um eine sichere Voraussage wagen zu können. Vor der Nahrungsmittel- und Rohstoffmangel der letzten Wochen nur eine Folge von Verfehlungen oder sind die Vorräte überhaupt erschöpft? Auch wenn nur letzteres der Fall sein sollte, würde die regelmäßige Versorgung von Heer und Volkswirtschaft keine leichte Aufgabe sein, namentlich dann, wenn der Krieg auch wieder riesige Munitionsmengen erfordert. Natürlich wird England der neuen Regierung noch williger helfen wollen wie der alten, doch spricht hierbei der deutsche U-Bootskrieg ein gewichtiges Wort mit. Und überdies ist noch nicht gesagt, daß nicht sonst im Lande ein Widerstand gegen den Krieg und seine Schrecken neu erkeht. Wohl kann die neue Regierung auf eine größere Anzahl großer Städte sicher rechnen; aber damit hat sie das Riesenreich noch nicht hinter sich. Und was sich da noch in den Wechseljahren des Krieges in einem erschütterten Lande vollziehen kann, läßt sich noch gar nicht absehen.

#### Die neue Regierung.

Inzwischen hat sich die revolutionäre Regierung vervollständigt und das neue Kabinett gebildet. Eine Publikation des Volksgesandtschafts der Reichsduma befragt darüber: Fürst Kwon, Präsident des Zemstwo-Bundes, wird zum Ministerpräsidenten und Minister des Innern ernannt, der Abgeordnete von Petersburg Witschko zum Minister des Aeußeren, der Abgeordnete für Saratow Krenskij zum Justizminister, der Bisepresident der Reichsduma Nekrasow zum Verteidigungsminister, der Abgeordnete für Kostroma Konowalow zum Minister für Handel und Industrie, der Professor an der Universität Moskau Manuilow zum Minister für öffentliche Unterweisung, das Mitglied des Reichsrats und früherer Präsident der dritten Reichsduma, sowie Präsident der vereinigten Ausschüsse der mobilisierten Industrie Gutschkow wird Kriegs- und interimistisch Marineminister, der Abgeordnete für Petersburg Schingarew Ackerbauminister, der Abgeordnete für Niw Terechenko Finanzminister und der Abgeordnete für Kalan Godyn Staatskontrollenr.

Es bedarf keines Rätselratens über den neuen Kurs nach dem politischen Charakter der neuen Männer. Soweit ihre Namen überhaupt programmatische Bedeutung haben, zeigen sie natürlich nach der reformistischen Richtung. Als bemerkenswert muß allerdings hervorgehoben werden, daß der Arbeiterführer Krenskij dem Justizministerium vorstehen soll. Allerdings ist er nicht direkt Sozialist, er hat aber seither doch für den Frieden gewirkt und sich auch in der Duma dahin nachdrücklich ausgesprochen. Ob das aber heute noch, wo sich selbst die Sozialistenführer der neuen Regierung auch in der Kriegfrage angegeschlossen haben sollen, läßt sich ebenfalls nicht sagen. Entscheidend ist aber vor allem die Tatsache, daß Witschko, der eifrigste Kriegsruf, Minister des Aeußeren geworden ist. Damit ist auch der letzte Zweifel über die Kriegspolitik des neuen Kabinetts beseitigt. Einen festeren Anhalt an England zu schwächerem Eroberungskriege — das allein befragt der Name Witschko an dieser Stelle. Jede Friedenshoffnung muß dahin sinken, da gegen daraus für uns die Pflicht zur doppelten Wachsamkeit bei der Landesverteidigung im Osten erwachsen.

#### Das Programm der neuen Regierung.

von Petersburg, 16. März. (Petersburger Telegramm-Agentur.) Die provisorische Regierung veröffentlicht folgende Proklamation: Mitbürger! Der provisorische Volksgesandtschaft der Reichsduma hat, unterstützt von der Hilfe der Garnison und den Einwohnern der Hauptstadt,

jetzt vollständig den schädlichen Einfluß der alten Regierung gebrochen, so daß er jetzt zur festen Organisation der ausführenden Macht schreiten kann. In diesem Augenblicke ernannt der provisorische Ausschuss folgende Minister des ersten nationalen Kabinetts, deren frühere öffentliche und politische Tätigkeit ihnen das Vertrauen des Landes sichert. Die neue Regierung will ihre Politik auf folgenden Grundfragen aufbauen: 1. Allgemeine, unmittelbare Amnesti für alle Personen, die Verbrechen politischer oder religiöser Natur begangen haben, darunter auch terroristische Handlungen, Militärrevolten und Verbrechen gegen die Landwirtschaftsgesetze;

2. Meinungs-, Presse-, Versammlungs- und Versammlungsfreiheit sowie Streikrecht mit Ausdehnung dieser Rechte auf die Militärpersonen innerhalb der Grenzen, die die militärischen und technischen Verhältnisse gestatten;

3. Abschaffung aller aus sozialen, religiösen und nationalen Gründen bedingten Einschränkungen; 4. unmittelbare Vornahme und Vorbereitungen zur Einberufung einer konstitutionellen Versammlung, die auf dem allgemeinen Stimmrecht beruhen, eine Regierung einrichten und die Verfassung annehmen soll; 5. die Polizeiinstitution wird durch eine Nationalmiliz mit gewähltem Chef, die der Leitung der Selbstverwaltung unterstellt ist, ersetzt; 6. die Kommunalwahlen finden auf Grund des allgemeinen Wahlrechts statt; 7. die Truppen, die an der revolutionären Bewegung beteiligt waren, sollen nicht entwaffnet, sondern in Petersburg konfigniert werden; 8. Abschaffung aller Einschränkungen für die Soldaten hinsichtlich der sozialen Rechte, die andere Mitbürger besitzen, doch nur unter der Bedingung der strengen militärischen Disziplin im aktiven Dienst.

Die provisorische Regierung legt Gewicht darauf, hinzuweisen, daß sie nicht beabsichtigt, den Kriegszustand zu beenden, um die Durchführung der obengenannten Reformen aufzuschieben.

#### Nikolai Nikolajewitsch Oberbefehlshaber der Armee.

† Petersburg, 16. März. (Petersburger Telegramm-Agentur.) Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Oberkommando der Feldarmee übertragen. Großfürst Nikolai Alexandrowitsch hat seinen Thronrechten entsagt. Der Minister des Aeußeren, Witschko, erklärte, seine Resignation über eine einstweilige Regenshaft des Großfürsten Michael Alexandrowitsch und die Thronfolge des Großfürsten Alexei geben seine persönliche Ansicht wieder.

#### Neue blutige Zusammenstöße.

Rotterdam, 16. März. Nach Meldungen, die die Berichte der Times ergänzen, haben sich die Petersburger Ereignisse vom Freitag am Sonntag vielfach wiederholt. An verschiedenen Stellen des Nordwest-Provinz wurden zahlreiche Menschen getötet oder verwundet. Die Schwierigkeiten in der Großerzeugung hätten sich nicht gebessert. Am Montag früh hieß es, daß am Nordufer der Newa Anruhen angebrochen seien. Am Dienstag war der Straßensumpf in vollem Gange. Die Demonstranten freuten. Es boten sich freiwillig Journalisten und Seher an, um ein tägliches Nachrichtenblatt herauszugeben, das die Bevölkerung über die Vorfälle auf dem Laufenden halten sollte. Die erste revolutionäre Zeitung erschien am Montag abend. Heber die Rolle, die die Arbeiterabgeordneten bei der Revolution spielten, meldet der Vertreter der Times: Die gemäßigten Abgeordneten hätten mit der Möglichkeit eines Konfliktes zwischen der einseitigen Regierung und der Arbeitervertretung gerechnet. Günstigerweise sei diese Gefahr, namentlich vorläufig, durch den Einfluß des Abg. Krenskij, abgewandt worden.

Seite 8  
die Montag  
18 nachmittag  
im Dienststunden  
[1.12]  
bevorstand.  
14 des großen  
zum Preise von  
und zwar in drei  
tenhaber ein-  
vom 18. bis  
ste der Revolu-  
tion von 40 Pf.  
[K 11]  
bevorstand.  
heftigen Turm  
stange nach dem  
d. bis 31. März  
8 bis 6 Uhr  
[K 11]  
nur durch Er-  
Zeit, alle er-  
Schwert  
zu überbrin-  
mittags- und  
gegen Sonntag  
in Abgabe.  
Väter  
ider  
L. 288  
öffentlichen  
werden.  
Vorwärts  
sslitz.  
er normaler  
[V 2]  
ormer  
ein Arbeit  
Blinddar-  
Sonntag dem  
kollektiv han-  
verwaltung.  
die traurige  
kann, mein  
[B 186]  
erf  
ist.  
le Gattin  
adewig  
Rita, nach-  
e statt.  
liche Radfahr-  
der, Schwager  
ub  
en wurde.  
in die besten  
gen  
geb. Jüdel.  
madmittags  
[B 164]  
e und Teil-  
warteten Lebe-  
nders  
öpe  
en Dank den  
zialen Depot  
ausbeholdern  
auf auch dem  
rabe. [K 199]  
Tschöpe